Das ehemalig hochfürstlich, St. Blasianische Spital und Arbeitshaus in Bonndorf.

— Von Wilhelm Fischer. —

[Nachdruck verboten.]

II

Das Spital.

Stiftung. Grundsteinlegung. Erbauung. Verwaltungsapparat. Die ersten „Presthaften". Die Aufhebung der Abtei.

Am 29. August 1889 beging das ehemals St. Blasianische Spital zu Bonndorf die Centenarfeier seiner Stiftung, es dürfte deßhalb dem Geschichtsforscher von kulturhistorischem und geschichtlichem Interesse sein, über das Entstehen dieser, den Wohlthätigkeitssinn des Fürstabtes Martin II. bekundenden Stiftung urkundliche Daten und Angaben zu erfahren.

Die eigenthümlichen staatsrechtlichen Verhältnisse der Fürstabtlichen St. Blasianischen Lande als Kirchenstaat im heiligen römischen Reiche deutscher Nation, die ja auch in fast sämmtlichen deutschen Kirchenstaaten ähnliche Verhältnisse großgezogen haben, die international-politischen Zustände, die in sozialpolitischer und nationalökonomischer Beziehung von schwerwiegender Bedeutung waren und in sich den Keim der großen französischen Revolution getragen haben, Frohnden und Steuern, die centnerschwer auf dem kleinen Mann, dem Bauer, dem Handwerker lasteten, machen es erklärlich, daß gerade Ende des 18. Jahrhunderts das Gefühl der Unbotmäßigkeit unter den Unterthanen der kleinen selbstherrlichen Staaten und insbesondere der Kirchendiaodezstaaten immer mehr überhand nahm. Wenn daher schon 1761 Fürstabt Meinrad von St. Blasien zur Inzuchthaltung seiner Unterthanen die bis dahin nicht für auskömmlich erachteten Arbeitshäuser oder Frohnvesten durch ein großes Landesarbeitshaus, das in Bonndorf errichtet werden sollte, vermehren wollte und „dahin bedacht war, damit im selbem müssige leuthe, vagierende und dem Land schädliche strolchen, sonders aber jene Unterthanen untergebracht werden möchten, die einer Züchtigung und Verbesserung vonnöthen hätten", so bestätigt dies nur, daß die Gewaltherrschaft der kleinen geistlichen und weltlichen Potentaten auch in dem glückseligen Paradies St. Blasien vor dem dröhnenden Riesen: Volk zu erzittern begann. Diesen Riesen bändigt kein Zuchthaus; angesichts der Götterdämmerung, die über Feudalstaatenwesen und Potentatentyrannei hereinbricht, gehört die Herrschaft der Vernunft, nicht der Gewalt! Die Bastille sinkt in Trümmern und am glühenden Nachthimmel taucht weithin erstrahlend Schillers „In tyrannos!" auf.

Fürstabt Meinrad II war es nicht vergönnt, das „vagierende" Volk, das zum nicht geringsten Theil aus Märtyrern der neuen Lehre, aus muthwillig Verfolgten, aus Deserteuren bestand, die sich nicht nach England verkaufen lassen wollten, das Christian Daniels Schubarts Worte von Ohr zu Ohr trug, durch ein Landeszuchthaus zu Bonndorf unschädlich zu machen. Erst der edle wohlthätige Fürstabt Martin II, griff die Idee aber in edlerem Sinne wieder auf. Er fand es für ebenso nothwendig, ein Spital für Alte, siesche Leute zu errichten, als ein Landeszuchthaus zu gründen. Die am 23. Juli 1768 erfolgte „Brunst des Kirchen-, Kloster- und Hofgebäudes St. Blasien" verhinderte ihn vorerst, den Gedanken seines Vorgängers in seinem Sinne zu verwirklichen. Auch die „unverantwortliche Treylosigkeit eines gewesten St. Blasianischen civilbeamten", durch welche die „reichsherrschaft" St. Blasien in arge Verlegenheit gerieth und die eine Reise des Fürstabts zur Erhaltung seiner Macht nach Wien nöthig machte, durch die denn auch „die sehr critische und höchst bedenkliche Affaire" beigelegt wurde, hinderte die Inangriffnahme des Projektes. Endlich, und zwar unter Zuziehung der „sämmtlichen Landschaft" zu einem freiwilligen Beitrag von 9000 Gulden, hat es 1769 keinen Anstand mehr gehabt, „anfangs berührt unsern heillsamen und festen Entschluß solcher Gestalten in das Werk zu setzen, daß wir mit einiger Beihilf" — so heißt es wörtlich in der Stiftungsurkunde vom 29. August 1789 — „obgedachter unserer Reichsunterthanen in unserm Marktflecken Bonndorf nicht nur ein geräumliches Spitalgebäude und Garten, sondern zugleich zum Besten unseres Stiftes Reichslanden, und damit darinnen eine gute Polizei und Ordnung gesicherter gehandhabet und die übel gerathenen Unterthanen zur behörigen Besserung und vorderst zu einem wahren Kristenthum und nützlichen Bürgern angeführt und gebracht werden mögen, ein Zucht- und Arbeitshaus aufbauen, darinnen auch eine solche Einrichtung verschaffen zu lassen, daß wirklichem eine gute Anzahl von Armen und Presthaften, auch Züchtlinge und Arbeiter allda untergebracht sind, und unterhalten werden." Dem Stiftungsbrief nach war das Spital anfänglich nur ein Siechenhaus, das nur „Armen, presthaften, veralteten und dergleichen armseligen Personen, die ihr Brod mit der Handarbeit, oder auf andere Art nicht gehaben mögen", Aufnahme gewährt. Dieses Spital war lediglich gegründet: „Für unsere und unseres Reichsstiftsunterthanen, deren Aemter Bonndorf, Blumegg oder Ewattingen, Bettmaringen und Gutenberg und dem Bernauer Berg." Ausdrücklich wird erläuternd bestimmt, daß „dieser Reichslandschaftsspital kein Kranken-, Waisen-, Tollhaus sei." Blödsinnige, Kranke und solche, die besonderer Pflege, Aufwartung bedürften, waren ausgeschlossen. Mit der Gründung des Spitals zu Bonndorf hat das Siechenhaus zu Wellendingen aufgehört zu existiren. Es heißt ausdrücklich: „Und da das Siechenhaus zu Wellendingen dem Spital incorporirt ist, so fallen auch alle bis dahin diesem Siechen-Haus zugegangenen Utilitäten künftig dem Spital zu."

Der Fond war bei Erlaß der Stiftungsurkunde auf 8000 Gulden angewachsen, unter welcher Summe er nach unabänderlichem Gesetz der Stiftung niemals vermindert werden darf.

Ende Juni 1781 kam der erste Stock, der gegen die Hauptstraße tief in Boden mußte gesetzt werden, von der Erde ganz herauf. Der Bau war auf dem Grundstück des sogen. alten Jägerhauses, das sammt dem Gelände angekauft wurde. Am 9. Juni 1781 in festo apostos petri et pauli fand die feierliche Grundsteinlegung durch den Fürstabt Martin II. statt. Dieses Fest muß nach der mir vorliegenden Urkunde ebenso feierlich als großartig gewesen sein. Nach geendigter Benediction und „da die in einem Glaß verwahrten Reliquien sammt einigen Münzen und Inschriften in den Eckstein (an der Hauptstraße liegt der Grundstein) hinunter gelassen und mit einem andern großen Stein umrahmt wurden", gaben die zu dieser „Funktion anhero" befohlenen Soldaten vom Bonndorfischen Contingent, welche 10 an der Zahl vom Fähnrich Schmalholz commandirt wurden, ein „Salve aus ihren Musqueten", worauf 9 Bößler abgefeuert wurden. Dieselbe St. Blasianische Reichsarmee gab nochmals eine Salve ab als der Fürstabt nach der Grundsteinlegung in das Schloß einzog, welcher die „Bößler auf dem Berge antworteten". „Und so war diese Funktion zu Vergnüge" des Fürstabts und zur Erbauung des Volks vollendet. Das im Frühjahr 1781 angefangene, „große, ansehnliche Bebäu", wurde selben Jahres unter das Dach gebracht und Jahres darauf von innen und außen ausgemacht, aber nicht „bewohnet, weil man nicht für rathsam hielt, alte presthafte Leute, in ein neues, ungesundes Bebäu einzuführen." 1783 wurde das Verwaltungspersonal ernannt. Der Bonndorfer Bürger und Buchbinder Valentin Franz Merck wurde zum Spitalmeister und der ehemalige „Hofkochen" Michael Lamp sel. Sohn (?) und dessen Ehefrau Rosa Bänderin (?) ihm beigegeben. Die „Obsicht und Direktion" aber wurde dem Rendtmeister und Hofkammerrath von Frost übertragen. Hierauf wurde den Beamten und Obervögten deren St. Blasianischen Reichsämter Bonndorf, Ewattingen und Buttenburg, sammt Berauer Berg auch Vogtei Schluchsee aufgetragen, Aufnahmsbedürftige sorgfältig auszuwählen und zur Aufnahme vorzuschlagen. Auch gab man der Hoffnung Ausdruck, daß sich in späterer Zeit ledige Frauen, Wittwen ohne Kinder, Junggesellen, auch Hagestolze genannt, mit Vermögen und Mittel sich im Spital verpfründen würden, „um ihrem Seelenheile besser dienen zu können." Im Herbst 1784 (November) wurden mehrere arme Presthafte in das Spital aufgenommen, und vom Fürstabt Martin II. auf feierliche Art am 14. November eingeführt.

Als das Kloster St. Blasien im Preßburger Frieden von 1805 an Baden abgetreten und am 25. Juni 1807 die Aufhebung der Abtei erfolgt war, wurde das Zucht- und Arbeitshaus aufgehoben und das Spital unter peinlichster Beachtung seiner ihm urkundlich verbrieften Rechte in Oberaufsicht des badischen Staates genommen.

Gesetzentwurf über die Unterhaltung der Volksschule und die Dienstbezüge der Lehrer.

Der in den Grundzügen dem königlichen Staatsministerium vorliegende Entwurf eines Gesetzes über die Unterhaltung der Volksschule und die Dienstbezüge der Lehrer stellt sich vornehmlich die Durchführung der in den Artikeln 24 Absatz 3 und 25 Absatz 1 und 2 der preußischen Verfassung niedergelegten Grundsätze zur Aufgabe.

Die preußische Verfassung bezeichnet nach Artikel 25 Absatz 1 die Gemeinde und zwar, wie nicht zu bezweifeln ist, die bürgerliche Gemeinde, abgesehen von rechtlichen Verpflichtungen Dritter, als Trägerin der Schulunterhaltungspflicht, soweit der Staat nicht bei der Unterhaltung der Schulen mitwirkt. Letzteres geschieht bekanntlich, abgesehen von den Beihilfen im Falle Unvermögens, in sehr beträchtlichem Umfange durch feste Beiträge zu den Lehrergehältern und Pensionen, durch Gewährung der Dienstalterszulagen und Mitwirkung bei der Relictenversorgung. Die planmäßige Regelung der finanziellen Mitwirkung des Staates an der Unterhaltung der Volksschule bildet in Verbindung mit der Organisation der Leistungen der Gemeinden, insbesondere dann, wenn deren mehrere zur Unterhaltung einer Schule beitragen, demgemäß eine der wichtigsten Aufgaben der geplanten Gesetzgebung.

Der verfassungsmäßigen Unterhaltungspflicht der Gemeinde bezw. sofern mehrere Gemeinden einem Schulsysteme angehören, der Gemeinden entspricht der im § 24 Absatz 3 1. Satz niedergelegte Grundsatz, daß den Gemeinden die Leitung der äußeren Angelegenheiten und die Mitwirkung bei Ausübung des dem Staate zustehenden Rechtes auf Ernennung der Lehrer zusteht. Letztere ist als eine Art von Präsentationsrecht gedacht. Die Organisation der Ausübung dieser Rechte seitens der Gemeinden und insbesondere auch derjenigen Organe (Schulvorstand 2c.), deren Thätigkeit sich auf die inneren und äußeren Angelegenheiten der Schule zugleich bezieht, bildet daher einen weiteren Abschnitt der geplanten Gesetzgebung.

Die dritte Hauptaufgabe der in Aussicht stehenden Gesetzgebung ist die Verwirklichung der Zusage des Art. 25 Abs. 2, wonach den Volksschullehrern ein festes den Lokalverhältnissen angemessenes Einkommen gewährleistet wird. Kleinere deutsche Staaten haben zu diesem Ende die Höhe der Lehrerbesoldungen unter angemessener Abstufung nach der Größe der Schule gesetzlich festgestellt, und eine ähnliche Regelung wird für Preußen innerhalb der Lehrerschaft vielfach gewünscht. Allein einem derartigen Vorgehen erwachsen aus der Verschiedenheit der Verhältnisse innerhalb eines so großen Staates geradezu unüberwindliche Schwierigkeiten. Es müßte zu den gerade auch im Interesse der Lehrer bedenklichsten Konsequenzen führen, wenn man z. B. Lehrerbesoldungen der Landdistrikte des Ostens und der Industriebezirke des Westens gleichmäßig bemessen wollte. Doch dies nur nebenbei, um neben der Wichtigkeit der Materie auch die Schwierigkeiten anzudeuten, welche die Durchführung der Verfassungssätze bietet.

---

31. Haupt-Versammlung des Vereins deutscher Ingenieure.

Halle, 21. August.

(Schluß).

Am gestrigen Tage machten die Mitglieder des Vereins verschiedene Ausflüge. Nachdem in früher Vormittagsstunde die Damen unter Führung mehrerer Comiteemitglieder zu einer Partie über Naumburg nach Freyburg a. d. Unstrut abgefahren waren, begaben sich die Herren, in drei Gruppen getheilt, Mittags in das Mansfeld'sche Kupferschieferrevier und in die Weißenfelser und Bitterfelder Braunkohlenreviere. Für die Mansfelder Gruppe, welche weit über hundert Personen zählte, war ein Extrazug gestellt, welcher die Besucher bis zum Bahnhofe Hettstedt führte, in dessen Nähe das von dem Vereine zur Erinnerung an die erste deutsche Feuermaschine errichtete Denkmal enthüllt werden sollte.

Die hochgelegenen Halde des Schachtes „König Friedrich" wurde den Besuchern gleich beim Verlassen des Zuges sichtbar und gewährte durch einen reichen Flaggenschmuck schon aus der Ferne einen höchst freundlichen Anblick. Zu einem Zuge geordnet stiegen die Gäste zu der Halde hinauf, auf deren Planum sie durch ebenso eigenartige, wie reizvolle Vorbereitungen des Weiheaktes überrascht wurden. Mehr als hundert Bergleute hatten in ihrer so kleidsamen Tracht Paradeaufstellung genommen, an deren Front der Zug unter den Klängen eines auf dem Flügel aufgestellten Musikkorps vorüber schritt, um sich im Halbkreis vor dem noch verhüllten Denkmal aufzustellen. Sofort stieg Herr Maschinen-Inspektor Hammer-Eisleben, dessen rastlosem Bemühen wohl in erster Linie die Errichtung dieses Denkmals zu danken ist, zu demselben hinauf und hielt eine mit diesem Beifall aufgenommene Ansprache, in welcher er von der Geschichte der ersten aus nur deutschem Material und ausschließlich von deutscher Hand gefertigten Feuermaschine ausgehend in anziehender Weise schilderte, wie im Laufe eines Jahrhunderts sich die Maschinentechnik auf dieses Erstlingswerk gestützt, zu seiner gegenwärtigen Bedeutung emporgearbeitet habe. Der Ingenieur-Verein habe sich in erster Linie berufen gefühlt, diese denkwürdige Stelle, auf welcher jene erste Dampfmaschine zur Wasserhaltung in Thätigkeit gewesen, für alle Zeiten durch ein Denkmal zu weihen. Jetzt stehe dieses Erinnerungszeichen vollendet da und es möge nun seine Hülle fallen.

Die in Parade stehenden Bergleute präsentirten die Keilhauen, die Musik fiel ein und unter einem donnernden der deutschen Arbeit ausgebrachten Hoch fiel die Hülle. Redner übergab hierauf das Denkmal dem Hauptverein deutscher Ingenieure, dessen Vorsitzender, Herr Blecker-Barmen, der dasselbe Namens des Vereins übernahm und nach einer mit einem begeisterten Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schließenden Ansprache den Vorsitzenden des Thüringer Bezirks-Vereins, Herrn Maschinen-Inspector Hammer durch Handschlag verpflichtete, für die Pflege und den Schutz des Denkmals nach Möglichkeit Sorge zu tragen. Nachdem verlas der Generalsekretär des Vereins, Herr Peters ein an Se. Maj. den Kaiser abzusendendes Telegramm folgenden Inhalts:

„Hundert Jahre mußten vergehen, bis die Dampfmaschine, eine deutsche Erfindung Papin's, durch Ew. Majestät großen Vorfahren der deutschen Industrie dienstbar gemacht wurde. Auf derselben Stelle, wo am 23. August 1785 auf dem „König Friedrich-Schachte" bei Hettstedt im Mansfelder Revier auf Befehl Sr. Maj. König Friedrich II. eine Dampfmaschine in Gang gesetzt wurde, welche aus deutschem Material von deutschen Arbeitern gefertigt, zum ersten Male in Deutschland ihre hohe Bedeutung für die Technik erwies, ist der Verein deutscher Ingenieure versammelt, um nach aber hundert Jahren ein Denkmal zur Erinnerung an dieses Ereigniß der weit blickenden Fürsorge des großen Königs einzuweihen und huldigt Ew. Majestät als dem Schirmherrn deutscher Wissenschaft und Technik.

Der Vorstand des Vereins deutscher Ingenieure.
H. Blecker.
Vorsitzender.

Das Denkmal, welches weithin sichtbar ist, besteht aus einem Granitwürfel von 1½ Meter Seite, welcher auf einem Unterbau aus Cyclopen-Mauerwerk ruht. Man gelangt zu demselben auf amphitheatralisch gruppirten Treppenanlagen. In den Stein sind zwei metallene Platten von vorzüglicher Ausführung gefügt, deren eine in erhabener Arbeit ein getreues Bild der alten Feuermaschine zeigt, während die andere die Inschrift trägt:

Am 23. August 1785
kam an dieser Stelle — dem Königl. Friedrich-Schachte — die erste aus deutschem Material und von deutschen Arbeitern hergestellte
Feuermaschine
in Betrieb.
Dieser Stein wurde zur Erinnerung vom Verein deutscher Ingenieure errichtet im Jahre 1890.

Nach dem Weiheakte bestiegen die Gäste einen bereit gehaltenen Extrazug der Gewerkschaftlichen Bahn mit beträuter Lokomotive, der dieselben zunächst nach dem Bahnhofe Leimbach führte, wo, wie bei dem Bergmannstage im Vorjahre eine Stehbierhalle zur Erfrischung errichtet war, der während eines viertelstündigen Aufenthalts alle in so kurzer Zeit mögliche Ehre angethan wurde. — Von hier wurde die Fahrt nach den „Ernst-Schächten" zur Besichtigung der gewaltigen Wasserhaltungsanlagen fortgesetzt. Fast eine volle Stunde nahm diese für die Ingenieure besonders interessante Besichtigung in Anspruch und es rief die hier in Betrieb befindliche Riesen-Dampfmaschine die ungetheilteste Bewunderung der Fachleute

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900822023/fragment/page=0001

hervor. Da die ursprüngliche in das Programm aufgenommene Besichtigung der Wasserhaltungen auf den Ottoschächten eingetretener Verhältnisse wegen aufgegeben werden mußte, begaben sich die Gäste durch die Stadt Eisleben nach der bekannten Gastwirthschaft zum „Wielenhause", in dessen großem aufs reichste decorirten Saale den Ingenieuren seitens der Direktion der Mansfelder Gewerkschaft ein solennes Abendessen angeboten wurde, bei welchem sich die rühmlichst bekannte Gastfreundschaft wiederum aufs Glänzendste bewährte. Leider war es dem Chef ihrer Direktion, Herrn Geh. Berg-Rath Leuschner, aus Rücksicht auf seine noch immer angegriffene Gesundheit nicht gestattet, die Gäste selbst zu begrüßen. Das vorzügliche Mahl ward durch zahlreiche Trinksprüche, treffliche Tafelmusik und Gesang gewürzt und als die Stunde der Rückfahrt — leider viel zu früh — kam, konnte man aus aller Munde die immer und immer wiederholte Versicherung, daß die Erwartungen, welche man an den Besuch in Mansfeld geknüpft, weit, weit übertroffen worden seien.

Auch die anderen Ausflüge hatten die Theilnehmer, welche sich zum letzten Beisammensein im „Prinz Carl" vereinigten, im hohen Grade befriedigt und so fand das Fest, welches ohne jede Störung und Unfall verlaufen war, in später Nachtstunde seinen Abschluß.

Heute begiebt sich ein großer Theil der Gäste, einer Einladung des sächsisch-anhaltischen Bezirks Vereins folgend, nach Gernrode, — Silberhütte und Alexisbad.

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe e. gestattet.)

Halle, 21. August.

— [Provinzial-Städte-Feuer-Sozietät der Provinz Sachsen.] Nach jetzt mehr als 50jährigem Bestehen dieses Provinzial-Instituts hat dasselbe 60,337 städt. Gehöfte in Versicherung (etwa $^2/_3$ der Gesammtzahl mit einer Versicherungssumme von 600 665 130 M. Seit 12 Jahren versichert die Sozietät auch bewegliche Habe aller Art, Vieh, Feldfrüchte 2c. gegen Feuerschaden. Die Versicherungssumme hierfür beträgt 105 465 30 M., sodaß sich der Gesammt-Versicherungsstand auf 706 130 160 Mark beläuft. In Folge der fortwährend günstigen Verwaltungsergebnisse haben die in den Vorjahren noch $^9/_{10}$ des lagerbuchsmäßig festgestellten Beitragsverhältnisses erhobenen Beiträge im Allgemeinen auf $^8/_{10}$ ermäßigt werden können. Für Feuerschäden hat die Sozietät bisher $22^3/_4$ Millionen Mark gezahlt. Sie verfügt über $1^1/_2$ Millionen Mark Reservefonds und gehört außerdem dem Verbande öffentlicher Feuerversicherungsanstalten in Mitteldeutschland und dessen Reservefonds, welcher sich auf mehr als 4 Mill. Mark beläuft, an, so daß Nachschüsse ausgeschlossen sind. Ansehnliche Summen verwendet die Sozietät zur Förderung des Feuerlöschwesens 2c.

§ [Manöver.] Wie bereits gestern gemeldet, verläßt unsere Garnison am 26. d. M. früh unsere Stadt und rückt zu den Herbstübungen aus. Die Fahrt geht von hier aus bis Erfurt mittels der Eisenbahn (Einsetzeort: Thüringer Bahnhof), woselbst die Vereinigung mit dem zweiten, dort garnisontrenden Bataillon stattfindet. Bis zum 4. September verbleibt der Stab und die drei Bataille in Erfurt zwecks Vornahme der Exercitien im Regiment. Am 5. September rücken die Bataillone und zwar jedes für sich in die Umgebung von Erfurt, so nach Herbsleben (1. Bat.), Groß- und Klein-Fahner (2. Bat.) und Dachwig bezw. Andisleben (3. Bat.) aus und nehmen dortselbst Quartier. Vom 6. bis 12. September finden die Exercitien in der Brigade statt und nehmen während dieser Zeit die Bataillone wie folgt Einquartierung: Erstes Bataillon in Neunheilingen, Kirchheilingen, Bothenheilingen, Groß- und Klein-Welsbach, Tonnstedt und Klein-Urleben; das zweite Bataillon in Thamsbrück und Altengottern; das dritte Bataillon in Merxleben, Bruchstedt, Tottleben, Sundhausen, Kettstedt und Groß- und Klein-Urleben. In den Tagen vom 13. und 14. September wechseln die Kompagnien des ersten Bataillons ihre Quartiere in den angegebenen Ortschaften, während das zweite Bataillon in Tonnstedt und Thamsbrück untergebracht wird. Das dritte Bataillon verbleibt so lange in seinen innehabenden Quartieren. In der Nacht vom 15. zum 16. September wird ein Biwack bezogen. Am 17. und 18. September wird das ganze Regiment in Mühlhausen einquartirt, woselbst sich auch der Regimentsstab befindet. Am 19. September ist Biwack, auch für den Regimentsstab. Am 20. und 21. September quartiren ein: das 1. Bataillon in Birkungen, Kallmerode, Reifenstein; das 2. Bataillon in Beuren, Hausen, Klein-Bartloff, Forsthaus Scharfenstein; das 3. Bataillon in Dirgelstadt. Am 22. September ist Biwack, auch für den Regimentsstab. Am 23. und 24. September quartieren die Bataillone in Bischofsrode und Haurüden das erste, Groß-Bodungen das zweite und Neustadt das dritte Bataillon. Am 25. September das erste Bataillon in Schiedungen, Trebra und Eyschenrode; das zweite Bataillon bezieht Biwack, das dritte Bataillon desgleichen. Am 26. September vereinigen sich die Bataillone und Stab in Nordhausen, übernachten da und am 27. September geht es zurück per Bahn nach hier. Die Reserven werden noch an demselben Tage entlassen.

= [Bergarbeiter-Kongreß.] Der in Aussicht gestellte erste deutsche Bergarbeiter-Kongreß findet nun doch statt und zwar hier in den Tagen vom 15. bis 20. September.

§ [Versammlung.] In der nächsten Montag Abend in der Kaiser Wilhelms-Halle stattfindenden Monatsversammlung des Evangelischen Arbeitervereins wird u. A. Herr Lehrer Schönfeld von hier über „Alters- und Invalidenversorgung sprechen.

† [Versammlungen.] Die Organisation der Frauen bildete in einer in Sanows Rest. stattgehabten öffentlichen Frauenversammlung, Gegenstand der Tagesordnung. Die bekannten Agitatoren Mittag und Grothe sowie einige Frauen führten nach einem Vortrage eines Herrn Plorin die Diskussion, die wesentlich nichts Neues bot. Ein kräftiges Hoch auf den neuen politischen Frauen- und Mädchenverein schloß die Versammlung. — In einer im selben Lokale stattgehabten Arbeiterversammlung wurde Bericht erstattet über die Resultate der 1. Sitzung der Generalversammlung zur Stellungnahme gegen die Arbeitgebervereinigungen, sodann wurde das Verhalten der Polzei bei einem kürzlichen Begräbnisse eines Collegen getadelt, bei welchem die Polizei mit Recht auf die Entfernung der rothen Schleifen an den Kränzen und den rothen Blumen im Knopfloche der dabei betheiligten sozialdemokratischen Leidtragenden gedrungen ist.

§ [Rückkehr.] Unsere Sänger, welche sich am IV. deutschen Sängerfeste betheiligt hatten, sind zum größten Theil von Wien wieder nach hier zurückgekehrt. Dieselben lassen sich über das dort Erlebte, so namentlich über ihre Aufnahme recht befriedigend aus und bereuen es durchaus nicht, eine solch weite Reise unternommen zu haben. An den Ausflügen in die nähere und weitere Entfernung von der schönen Kaiserstadt Wien haben sich unsere Sänger rege betheiligt und so Gegenden in Augenschein genommen, die mit zu den schönsten in Deutschland zu rechnen sind. Daß unsere Sänger sich auch mit an den großen Gesangsaufführungen betheiligt haben, versteht sich von selbst. Ueber das Auftreten der Hallenser im Festzuge ist bereits berichtet worden.

— [Andenken an Wien.] Im Schaufenster des Cigarrengeschäfts von H. Mädicke, gr. Ulrichstraße, sind zwei Bronce-Medaillen, wie solche den betheiligten Vereinen zum Andenken an das IV. deutsche Sängerbundesfest in Wien vom dortigen Festausschuß als Fahnenschmuck überreicht worden sind, ausgestellt, und ihrer sauberen und geschmackvollen Ausführung wegen die Beachtung, namentlich seitens hiesiger Sangesbrüder, verdienen.

= [Ausgesperrt.] Wegen ausgesprochener socialdemokratischer Umtriebe hat der Vorstand des Kriegervereins in Lettin einen dortigen Einwohner von der Mitgliedschaft ausgeschlossen.

+ [Unverhoffte Freude.] Soeben werden in der Stadt denjenigen Beamten, welche irrthümlicherweise für das Jahr 1889/90 zur städtischen Einkommensteuer herangezogen waren, vom Magistrat Aufforderungen zugesandt, den zu viel erhobenen Steuerbetrag Vormittags $8^1/_2$ Uhr bis 12 Uhr in der Stadthauptkasse (Rathhaus, I. Geschoß, Zimmer Nr. 8) wieder in Empfang zu nehmen.

— [Flur und Treppe.] Mit dem Herrannahen des Spätsommers wird es jetzt des Abends schon zeitig dunkel. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß die Hausbesitzer verpflichtet sind, für genügende Beleuchtung der Hausflure und Treppen zu sorgen. Solche Hausbesitzer, bei denen in Folge mangelnder Beleuchtung Unglücksfälle vorkommen, können regreßpflichtig gemacht werden.

*** [Kartoffelkrankheiten.] In den Niederungen wurden bei den dort Geernteten vielfach kranke Kartoffeln konstatirt, während in sandigem Boden gewachsene Kartoffeln vorzüglicher Qualität und Quantität sind.

§ [Unvorsichtig.] Eine in einer hiesigen Fabrik beschäftigte Arbeiterin bog sich über die Brüstung einer Fahrstuhlöffnung zu weit hinaus, um einem auf einem der unteren Boden weilenden Arbeiter etwas zuzurufen. Im selben Augenblick fuhr der Fahrstuhl hernieder und traf die Leichtsinnige im oberen Rückentheil. Sie hielt sich zu ihrem Glücke krampfhaft fest, denn sonst würde sie in die Tiefe abgestürzt sein. So ist sie mit nicht allzu erheblichen Quetschungen davongekommen.

§ [Abgeschrammt] Gestern Nachmittag ging im Königsviertel ein auf nur kurze Zeit unbeaufsichtigt gelassenes Pferd mit dem leichten Geschirr durch, nahm seinen Weg durch verschiedene Straßen nach dem Königsplatz zu, bog nach den Anlagen ein und sprang hier über den als Einfriedigung dienenden Stacheldraht, an dem das Geschirr hängen blieb und zum Stehen gebracht werden konnte. Zum Glück sind bei der tollen Fahrt Menschen nicht verletzt worden.

(!) [Einen betrübenden Ausgang] hat ein Unfall genommen, welcher sich am 10. Juli auf dem Neubau der städtischen Gasanstalt am Holzplatze ereignete und über den wir s. Z. ausführlich berichteten. Einer der beiden verunglückten Leute, Arbeiter Hoffmann von hier, der neben schweren Knochenbrüchen auch noch innere Verletzungen davon getragen hatte, ist daran gestern nach einem langwierigen und schmerzensreichen Krankenlager verstorben. H. war unverheirathet.

† [Unfall.] In einem Hause der Friesenstraße wurde gestern ein junges Mädchen von einem ebenfalls daselbst wohnenden Manne abgelauert und als dieselbe in den Keller ging, daselbst ohne jedwede Veranlassung am Halse gewürgt. Durch Hülferufe konnte das Mädchen aus ihrer Zwangslage befreit werden. Polizeiliche Anzeige ist erstattet.

= [Felddiebstahl.] In Zörnitzer Flur bei Beesenstedt sind in der Nacht vom 13. zum 14. d. Mts. vom Felde eine große Quantität Roggen entwendet und an Ort und Stelle ausgedroschen worden. Herr Rittergutsbesitzer Nette in Beesenstedt setzt auf die Ermittelung des Thäters eine Belohnung von 100 Mk. aus.

):([Diebstahl.] Verhaftet wurden die Frauen O. u. F. aus Giebichenstein, welche auf dem hiesigen Bahnhof Kohlen und in der Diemitzer Flur Grünkram gestohlen hatten. — Von einem Neubau an der Merseburgerstraße ist einem Arbeiter das Handwerkszeug gestohlen worden.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 20. August.

Aufgeboten: Der Kaufmann Heinrich Feodor Winkler, Thomasiusstraße 3 und Anna Ida Auguste Meyer, Mauergasse 16. — Der Glaser Hermann Emil Sell, Halle und Marie Luise geb. Bernhardt, Delitzsch.

Eheschließungen: Der Handarbeiter Josef Rosenthal und Emma Klar, Neustadt 6. — Der Bäckermeister August Herm. Hohmann, Mühlgraben 1 und Marie Emilie Emma Schmitz, Zwingerstraße 24.

Geboren: Dem Sellermeister Albert Roßke 1 S. Walther, Leipzigerstraße 36. — Dem Lehrer Albert Klaffenbach 1 S., Krausenstraße 10. — Dem Restaurateur Gottlieb Weise 1 T. Elise Ida und 1 S. Otto Fritz, kl. Ulrichstraße 4. — Dem Bremser Emil Stakelbeck 1 T., Dryanderstraße 2 — Dem Kaufmann Louis Schleifer 1 S. Arthur Felix Willibald, Delitzscherstraße 8. — Dem Lehrer Wilhelm Paschke 1 T. Emilie Lydia Elisabeth, Fritz Reuterstraße 10. — Dem ordentl. Prof. Dr. Eduard Meyer 1 T. Mathilde Helene Antonie, Mühlgraben 5. — Dem Zimmermann Paul Schunke 1 T. Anna Frieda, Leipzigerstraße 13. — Dem Handarbeiter Karl Werner 1 S. Kurt Walther, Hirtengasse 12. — Dem Droschkenbesitzer Otto Frese 1 T. Blanca Valeria Gertrud, Albrechtstraße 3. — Dem Bäckermeister Hermann Balz 1 T. Marie Emma Emilie, Bechershof 11.

Gestorben: Der Kaufm. Hermann Günther 41 J., Königstraße 12. — Des Handarbeiters Friedrich Roth S. Paul 9 T., Böllbergerweg 4e. — Des Eisenbrehers Otto Wöllner T. Martha 1 J., Blücherstraße 9. — Des Schlossers Franz Degenkolbe T. Anna 6 M., Schlosserstraße 2. — Des Bremsers Emil Stakelbeck unben. T. 4 St., Dryanderstraße 2. — Des Lackfiedlers Ernst Claußnitzer T. Elisabeth 5 M., Merseburgerstr. 34 — Der Arbeiter Friedrich Peter 51 J., Diakonissenhaus. — Des Zeitungsverlegers Aug. Groß S. Alfred 2 M., Victoriaplatz 4. — Des Schlossermstr. Ernst Heiden S. Ernst 1 J., Dachritzgasse 14. — Des Handarb. Heinr. Winkler T. Anna 2 J., Berggasse 3. — Des Graveurs Cäsar Jung S. Oskar Willy 1 M., Kronprinzenstr. 40. — Der Handarbeiter Karl Hintzsch 71 J., Diakonissenhaus. — Die Wittwe Wilhelmine Först geb. Röhl 54 J., Mansfelderstraße 21. — Des Zimmermanns Maximilian Winter S. Friedrich 5 M., Thorstraße 26. — Des Handarb. Gustav Fahr T. Ella 4 M., Oberglaucha 17. — Des Schlossers Gustav Oberst S. Alfred 5 M., Meckelstraße 14. — Des Schuhmachermstrs. Herm. Dahnert T. Emma 8 M., Moritzthor 4. — 1 unehel. S., 1 unehel. T.

Reich und Provinz.

* **Weißenfels**, 20. August. In einem gestern bei der Wittwe B. hier geschlachteten Schweine wurden von Herrn Fleischbeschauer Cannewurf Trichinen vorgefunden. Das Schwein ist hier großgezogen und soll viel Hamsterfleisch gefressen haben; außerdem befinden sich in dem Grundstück Ratten.

— Der Dachdeckergehilfe E. hatte vorgestern bei einer Reparatur in der Großen Deichstraße das Unglück auszugleiten, vom Dache zu stürzen und sich bei dem Falle eine erhebliche Verstauchung beider Füße zuzuziehen.

— Gestern nachmittag wurde in der Nähe des Marktes von einem der Wittwe Z. gehörigen Zughunde der Schulknabe F. beim Vorübergehen an dem Fuhrwerk ohne jede Veranlassung gebissen. Die Verletzungen sind nicht gerade schwer, da aber in dieser Jahreszeit jeder Hundebiß leicht gefährlich sein kann, mahnt dieser Fall zur Vorsicht.

* **Bitterfeld**, 20. August. Entwendet wurden vor einigen Tagen einem Hausbesitzer in Holzweißig zwei Sparkassenbücher in einer Höhe von über 1000 Mark, welche bei der hiesigen Kreis-Sparkasse und dem Vorschuß-Verein hierselbst eingezahlt waren. Der Dieb wurde in der Person eines in Holzweißig wohnhaften Arbeiters durch einen hiesigen Gensdarmen ermittelt, und die Bücher, ehe der Dieb von ihnen noch Gebrauch gemacht hatte, dem Eigenthümer wieder zugestellt.

* **Magdeburg**, 20. August. Den ersten Gegenstand der heutigen Tagesordnung des XII. Verbandstages der Haus- und städtischen Grundbesitzervereine Deutschlands bildete die Prostitutionsfrage. Zur Berathung stand folgender Antrag: 1. In Erwägung, daß durch die eigenartige Auslegung des § 180 des Strafgesetzbuches eine Rechtsunsicherheit geschaffen ist, so daß insbesondere Hausbesitzer in großen Städten vielfach in Gefahr schweben, unschuldig wegen Kuppelei verurtheilt zu werden, erklärt der Verbandstag: eine Abänderung des § 180 des Strafgesetzbuches in dem Sinne, daß eine verschiedenartige Auslegung von vornherein ausgeschlossen wird, ist dringend erforderlich. 2. Angesichts der Notlage, in der sich viele Hausbesitzer aus Anlaß der verschiedenartigen gerichtlichen Auslegung des § 180 des Strafgesetzbuches befinden, stellt der Verband das sofortige Verlangen, daß die städtischen Polizeibehörden von der Regierung angewiesen werden: a) sittenpolizeilich kontrolirten Frauenspersonen das Wohnen in denjenigen Häusern zu verbieten, deren Eigenthümer bei diesen Behörden die Erklärung abgegeben haben, daß sie keine Prostituirten in ihren Häusern dulden wollen; b) den Hauswirthen oder den dazu bevollmächtigten Vertretern, welche danach Anfrage halten, ob das Haus im Ganzen von Prostituirten freigeblieben ist oder ob eine bestimmt bezeichnete, im Hause wohnende oder in demselben Wohnung begehrende männliche oder weibliche Person in sittenpolizeilicher Hinsicht als bescholten zu erachten ist, bestimmte Auskunft zu ertheilen." Diese Thesen wurden angenommen und sollen einer an den Reichstag zu richtenden Petition als Grundlage dienen. Als Ort des nächsten Verbandstages wurde Köln a. Rh. gewählt.

Magdeburg, 19. August. Das hiesige sozialdemokratische Blatt „Volksstimme" bringt folgende Mittheilung, die sehr der Aufklärung bedürftig ist und nur unter allem Vorbehalt wiedergegeben werden kann: In der Braunschweigerstraße in Sudenburg ist eine junge Frau von noch nicht zwanzig Jahren gestorben (?); man hat sie in einen Sarg gelegt und den Sarg geschlossen. Als man diesen Sarg heute früh öffnete, fand man, daß die Frau in der Nacht zuvor ein Kind geboren hatte. Die Knie der Frau waren hochgezogen; Mutter und Kind waren todt. Die Beerdigung Beider ist heute Nachmittag erfolgt. Vermuthlich ist diese Frau in Folge von Geburtswehen in Starrkrampf verfallen und sind dann in dem geschlossenen Sarge Mutter und Kind erstickt. (??)

* **Liebertwolkwitz**, 20. August. In der letztvergangenen Nacht verbrannte sich hierselbst der Bäckermeister Warschau in ganz bedauernswerthem Maße. Er goß auf die am Backofen hängende Petroleumlampe, ohne daß er dieselbe ausgelöscht hatte, Petroleum nach. Dabei mag er mit dem Oele der Flamme etwas zu nahe gekommen sein, wodurch die fünf Liter enthaltende blecherne Petroleumkanne explodirte und der gesammte Inhalt sich über ihn ergoß. Im Nu stand der Mann in hellen Flammen und verbrannte sich namentlich die rechte Körperhälfte. Die Verletzungen sind sehr beträchtliche, doch soll es ihm den Umständen nach leidlich ergehen und das Leben jetzt außer Gefahr sein.

* **Von den Gleichen**, 20. August. Gewitter. Nachdem es bereits die ganze Nacht hindurch nach allen Himmelsgegenden gewetterleuchtet hatte, zogen gestern früh zwischen 3 und 5 Uhr mehrere starke Gewitter über unsere Gegend dahin. Furchtbare Donnerschläge, die unmittelbar dem Blitze folgten, verriethen, daß einige elektrische Entladungen zur Erde gegangen waren. Daß das Gewitter in unserer Gegend Unglück angerichtet habe, haben wir jedoch glücklicherweise nicht gehört. Während eines Gewitters, das um dieselbe Zeit das Leinethal abwärts zog, zündete jedoch der Blitz in der Ortschaft Volkerode ein Gehöft an, welches auch, wenn wir recht unterrichtet sind, abbrannte. Der Regen, den die Gewitter herniedersandten, war ziemlich stark.

× **Coburg**, 20. August. Die Bienenzüchter des Herzogthums Gotha halten am 14. September in Gotha im „Thüringer Hof" daselbst eine Zusammenkunft ab. — Herzog Ernst hatte am Sonnabend die Herren Staatsminister von Bonin, Staatsräthe Jakobi und von Wittken, Geh. Regierungsrath Anacker und Geh. Oberforstrath Rausch zu einer Konferenz nach Reinhardsbrunn berufen. — In Saalfeld streiken die Drahtarbeiter wegen Lohndifferenzen. — In der Zeit vom 28. September bis 14. Oktober d. J. findet die Generalstabsreise des 4. Armeekorps statt, wobei die landräthlichen Bezirke Gotha, Ohrdruf und Waltershausen mit Einquartirung belegt werden.

* **Eisenach**, 20. August. Der Großherzog hat einen von Herrn Beh jun. Apolda aus Kupfer angefertigten Ritter, der eine Zeit lang im Weimarischen Museum ausgestellt war, für die Wartburg angekauft: der Preis beträgt 6000 Mk.

* **Greiz**, 20. August. Um Vergiftungsfällen vorzubeugen ist die hiesige Polizei angewiesen, die auf den Markt gebrachten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900822023/fragment/page=0002

Pilze nach ihrer Art und Beschaffenheit zu untersuchen. Herr Prof. Dr. Ludwig, Oberlehrer am Gymnasium, ertheilt den Schulzleuten Unterricht in der Pilzkunde. Die seit einigen Jahren schon bestehende Einrichtung hat sich vortrefflich bewährt. Auch das feilgehaltene Obst wird untersucht. — In dem benachbarten Moschwitz kam die hochbetagte Frau eines dortigen Landwirths durch Blutvergiftung, hervorgerufen durch den Stich eines Insektes, zu Tode. Ehe ein Arzt herbeigerufen war, schwollen Arm und Kopf derart an, daß an eine Rettung nicht mehr zu denken war.

* **Greiz**, 20. August. In der Freitagsnacht wurde hier ein zusammengewachsenes Zwillingspaar (Knabe und Mädchen) mit zwei Köpfen, drei Beinen und zwei Armen todt geboren. Wie man hört, wird die kleine Leiche in Spiritus aufbewahrt werden.

* **Leipzig**, 20. August. Mit der Errichtung eines Richard Wagner-Denkmals in unserer Stadt scheint es nunmehr Ernst werden zu wollen. Wir vernehmen, daß das zu diesem Zweck bestehende Comitee in diesen Tagen eine Sitzung abzuhalten gedenkt, in welcher voraussichtlich der Beschluß gefaßt werden wird, den von Professor Schaper in Berlin bearbeiteten Entwurf zu dem Denkmal zur Ausführung zu bringen. Es wird uns versichert, daß der Entwurf die gestellte Aufgabe in der glücklichsten Weise gelöst hat. Als Platz zur Aufstellung des Denkmals ist der von Bäumen und Sträuchern eingefaßte Halbkreis an der Promenade am Alten Theater, gegenüber dem Hahnemann-Denkmal, in feste Aussicht genommen.

* **Wurzen**, 20. August. In Dornreichenbach bei Wurzen versuchte sich am Sonnabend Nachmittags ein zugereistes Liebespaar durch Erschießen zu tödten. Das Paar war seit Montag im dortigen Gasthof einlogirt. Am Sonnabend Nachmittags hörte man aus dem Zimmer zwei Schüsse und fand dann beide mit je einem Schuß im Kopfe auf. Beide lebten noch und wurden auch lebend noch nach Wurzen in das Krankenhaus geschafft. Die Verletzung des Mädchens soll bedenklich sein, die des Mannes weniger. Der junge Mann ist ein Kellner aus dem Thüringischen, das Mädchen ein Stubenmädchen aus einem Elbdorf bei Riesa.

* **Altenburg**, 20. August. Da Herr Dr. jur. Vollack in Leipzig, bisheriger Besitzer des Rittergutes zu Hainspitz, sein Mandat als Landtagsabgeordneter niedergelegt hat, so ist in dem achten Wahlbezirk eine Neuwahl vorzunehmen.

Gerichts-Zeitung.

— Ueber ein Gottesgericht und seine Folgen berichtet die „Bosnische Post": Welche Macht der Aberglaube noch im Volke besitzt, beweist der folgende Vorfall, der ein Nachspiel vor dem Gerichte hatte. Am 10. Oktober 1889 wurden im Hause der Wittwe Doma Nizic aus Krehzingradac bei Mostar Silber- und andere Gegenstände im Werthe von etwa 50 fl. gestohlen. Alshald nahm der Ortsälteste Mijo Berkic folgendes Verfahren zur Ermittelung des Diebes vor; er berief sämmtliche Dorfbewohner und that ihnen kund und zu wissen, daß er den Dieb sofort ausfindig gemacht haben werde. Zu diesem Behufe ließ er in einem Kessel Wasser zum Sieden bringen und warf dann einen Feuerstein-Stahl (Catmak) hinein. Hierauf verkündete er, daß die des Diebstahls verdächtigen Mijo Cavar, Ante Pehar, Stipin Carapina und Sega Paminic nacheinander versuchen müßten, den Stahl mit der bloßen Hand aus dem siedenden Wasser zu holen. Wenn sie unschuldig seien, hätte das Wasser keine Wirkung, und ihre Hand würde unverletzt bleiben. Im andern Falle wären sie als Diebe zu betrachten. Das „Gottesgericht" wurde in Gegenwart der Volksmenge thatsächlich vollzogen, und das Ende war, daß sich die vier Genannten die Hände gänzlich verbrühten. Die Sache kam dem Gendarmerieposten zur Kenntniß, und dieser erstattete beim Landbezirksamte in Mostor die strafrechtliche Anzeige gegen den Ortsältesten. Beim Verhör vertheidigte sich dieser damit, daß die von ihm vorgenommene Art der Diebesuche auf einem alt herzebrachten „Hadet," (Volksbrauch) beruhe. Auch die Verletzten sagten entlastend für Berkic aus; nicht dieser, sondern die Volksmenge habe sie gezwungen, ihre Unschuld durch Hineingreifen in's heiße Wasser darzuthun. Der Richter verurtheilte hierauf Berkic wegen Mißbrauchs seiner Befugnisse zu 15 fl. Geldstrafe oder drei Tagen Arrest, und dieses Urtheil ist in der höhern Instanz bestätigt worden.

Sport.

Deauville, 19. August. Großes Handicap von Deauville. Preis 12000 Frcs. Entfernung 1600 m. Es liefen 12 Pferde; des Herrn Donon Ionciole erstes; des Grafen Berteux Lulander zweites; des Grafen Le Marvig Regent drittes. Um einen Hals herausgerissen.

Handel, Verkehr und Volkswirthschaftliches.

Bericht der Börse zu Halle a. S.

Halle a. S. den 21. August 1890.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo netto.

Weizen still, alter 200—210 M. neuer bis 190 M. bezahlt. — Roggen beachteter, alter und neuer 160—166 Mark, feuchter neuer wesentlich billiger und unbeachtet. — Gerste Brau- 150 bis 170 feinste weiße 172 bis 180 extra feiner über Notiz, feuchter Sorten reichlich angeboten und schwer verkäuflich. — Hafer ruhiger, neuer trockener 144 bis 156 Mark alter über Notiz. — Mais, Amerikan. Mixed. 128 bis 130 Mark Donaumais 130 bis 140 Mk. — Raps ruhig 216 bis 230 Mark. — Rübsen — Mark. — Erbsen — Mk. — Kümmel excl. Sack per 100 kg netto 34,00—35,00 Mark. — Stärke incl. Faß von 100 Kg Inhalt per 100 Kilo netto, Hall. Prima-Weizen- fest, 40.50 bis 41,00 M. bei knappen Vorräthen. Abfallende Sorten billiger.

Preise per 100 kg Netto.

Winter, Bohner, Lupinen ohne Geschäft. — Kleesaaten Rothklee, Luzerne, Schwedischer Klee, Weißklee, Esparsette ohne Geschäft.

Futterartikel: gefragt, Futtermehl 13,00—15,00 M. — Rogenkleie 10,75—11,25 Mk. — Weizenschalen 9,75—10,25 Mk. — Weizenmittelkleie 9,75—10,25 M. Malzkeime helle 10,00—11,00 Mark, dunkle 9,00—9,50 Mark. Oelkuchen 11,00—11,50 Mark. Malz 31,00—33,00 Mk., Rüböl 60,00 Mk. — Petroleum 24,50 Mark. — Solaröl 0,825/30° sehr fest, 18,00—18,50 M. Spiritus behauptend, per 10000 Liter-Procent. Kartoffelspiritus mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 61.30 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 41,50.

= Kapital und Reingewinn. Die Actienzuckerfabrik Königslutter erzielte für 1889/90 bei ca. 600,000 Mk. Actienkapital einen Reingewinn von 215,000 Mk.

Magdeburg, 20. August. Kartoffelspiritus für 10,000 l.% loco ohne Faß 60.80—61,20 M. bei 50 M. Steueraufschlag, 41 30 M. bei 70 M. Steueraufschlag.

Vermischtes.

Madrid, 16. August. Die Cholera greift in Spanien immer weiter um sich. Amtlichen Berichten zufolge sind bereits 87 Ortschaften von ihr befallen; die Zahl der Erkrankungen belief sich bis zum 15 ds. auf 1842, die der Todesfälle auf 932, also etwas über 50 Procent der Erkrankungen. Daß diese amtlichen Berichte aber wahrscheinlich hinter der Wirklichkeit zurückbleiben, geht aus der Thatsache hervor, daß in ihnen die Stadt Valencia, wo tagtäglich Erkrankungen vorkommen und Madrids selbst nicht Erwähnung gethan wird. In Millare-, einem Orte von 700 Einwohnern, kamen 100 Fälle, in Castellon bei Duc 85, in Canals 235, in Gaudia deren 153 vor. In Arges (Provinz Toleda), einer Ortschaft von 550 Einwohnern, von denen die Bessergestellten schon beim Ausbruch der Seuche gestohen waren, sind 1.8 Personen erkrankt und 66 gestorben, und wenn die Zahl der täglichen Erkrankungen dort abnimmt, so ist es nur dem Zustande zuzuschreiben, daß bald niemand mehr da ist, der von der Seuche verschont geblieben wäre. Dabei ist Mangel an Lebens- und Arzneimitteln. Der Ortspfarrer der in Gemeinschaft mit dem Alcalden der Pflege der Kranken in der aufopfernsten Weise oblag, ist nunmehr auch der Seuche erlegen. Da sich niemand zum Begraben der Todten vorfand, mußte der auf seinen Posten ausharrende Alcalde seinen Sohn selbst begraben. In Valencia tritt die niedere Bevölkerung feindselig gegen die Aerzte und die Gesundheitsbeamten auf, sodaß sich die Behörden genöthigt sehen, die Gendarmerie zu deren Schutze aufzubieten. Das Auftreten der Seuche in Llerena (Provinz Badajoz) hat bei unsern Nachbarn den Portugiesen, einen solchen Schrecken hervorgerufen, daß sie die ganze spanisch-portugiesische Grenze militärisch abgesperrt haben. Der Personenverkehr mit dem Nachbarland ist fast gänzlich aufgehoben und nur infolge von Reclamationen seitens der spanischen Regierung scheint der Warenverkehr wenigstens an der Nordgrenze unter Anwendung der entsprechenden Vorsichtsmaßregeln wieder freigegeben zu werden. Wie weit die Portugiesen in dieser Hinsicht gehen, erhellt aus dem Umstande, daß sie sogar an einigen Grenzorten die aus Spanien kommenden Briefschaften zurückweisen. Neuerlich Nachrichten zufolge ist die Krankheit in Genicesento einer Ortschaft der Provinz Madrid, aufgetreten.

— Vier gräßliche Mode wurden innerhalb dreier Tage in Columbia verübt, über welche von dort in folgender summarischer Weise berichtet wird: Ein gewisser Nelson Naih hatte Veranlassung, die zwei Kinder seines verstorbenen Bruders zu züchtigen, worauf seine Frau den zwei Burschen die Idee eingab, ihren Onkel zu tödten. Sie nahmen den Rath an und während Naih bei Tische saß, schlich sich der älteste der zwei Knaben, der 12jährige Samuel, hinter ihn und versetzte ihm mit einem Beile einen fürchterlichen Hieb. Naih fiel vom Stuhle, worauf die Knaben, von denen der jüngere erst zehn Jahre zählt, mit einem Beile und einer Hacke auf ihn einhieben, bis er todt war. Dann schleppten sie die Leiche mittelst Ketten und eines Pferdes über ein Baumwollfeld nach einer Schlucht, in welcher sie dieselbe verbargen. Die Leiche wurde indeß entdeckt, und die Knaben sind verhaftet worden und haben ihr Verbrechen eingestanden. — Edward Burton tödtete sein Weib, auf welches er eifersüchtig war, mit einer Axt und erhängte sich dann. — Peter Ashley, der einen Mann Namens Charles Jenkins mit seiner Geliebten sprechen sah, schlich sich mit einem Messer hinter ihn und stach ihm dasselbe in das Herz. — Das Opfer des vierten Mordes war Rosa Wilson, die von ihrem Liebhaber erschossen wurde, weil sie sich von einem anderen Freunde aus der Kirche nach Hause begleiten ließ. —

— Die Hinrichtung einer Frau in Christianstad (Schweden) wird in der skandinavischen Presse lebhaft besprochen. Trotz ihrer 47 Jahre war Anna Mansdotter, eine schöne vornehme Erscheinung, welche in Gemeinschaft mit ihrem Sohne ihre Schwiegermutter getödtet hatte. Ersterer wurde zu lebenslänglicher Kerkerhaft mit Zwangsarbeit verurtheilt, während seine Mutter als die Hauptschuldige ihre That mit dem Leben büßen sollte. Ihr einziger Wunsch, ihren Sohn dem Leben zu erhalten, war durch den Richterspruch erfüllt worden, nach dessen Verkündigung sie nicht mehr zu bewegen war auch nur ein Wort zu sprechen. In einem langen weißen Kleide, von einer barmherzigen Schwester begleitet, schritt sie in stolzer Haltung dem Richtplatz zu, nur ein nervöses Zittern der Hände verriet ihre Bewegung. Nachdem der Priester die letzten Worte gesprochen und die Gehilfen des Henkers sich ihr nahten, wies sie dieselben mit stummer Geberde zurück und legte tief aufathmend den Kopf selbst auf den Block. Ein junger Mann, welcher bei dieser Hinrichtung sein erstes Debut feierte, hatte in wenigen Sekunden mit einem Schlage den Kopf vom Rumpfe getrennt.

— Wieder einer! Aus München ist der Kassirer der dortigen Filiale der Centralkrankenkasse der Töpfer Deutschlands nach Unterschlagung von 900 Mk. durchgegangen. Der Flüchtling war einer der eifrigsten Streik-Agitatoren.

— Englands kleine Kriege. Der parlamentarische Ausweis über Englands Staatsausgaben in der Zeit von 1857 bis 1890 enthält Angaben über die Kriege und Expeditionen, welche die britische Armee während der letzten 33 Jahre beschäftigten. Der Krieg mit China während der Jahre 1857 bis 1862 kostete über 6 000 000 Pfund und die abessinische Expedition 1867/70 verschlang die ungeheure Summe von 8 300 000 Pfund. Der Krieg in Südafrika (1879/80) erheischte die Summe von 2 772 720 und die Afi Expedition (1884/85) kostete über 250 000 Pfund Sterl. Der mißlungene Entsatz des Generals Gordon in Chartum verursachte einen Kostenaufwand von 300 000 und der afghanische Krieg (von 1880 bis 1886) kostete genau 3 000 000 Pfund Sterl.

— O heilige Einfalt. Das ultramontane „Villinger Volksbl." sieht das Auftreten der Nonnenraupe und die nun drohende Verheerung ganzer Waldkomplexe als eine gerechte Strafe des Himmels an, für Verweigerung der Waldstreu an bedürftige Leute, sowie dafür, daß einzelne liberale Wahlförster für Prozessionen oder zum Einzug des Bischofs nicht in genügender Menge oder nur ungern Reisig aus den Waldungen abgegeben haben! Auch stößt sich das Blatt an die Bezeichnung „Nonne", die ein kirchenfeindlicher „Botaniker" (!) dem Thierchen gegeben habe. — Ach ja!

— Heiteres. „Warum wird die Oper „Lohengrin" in Frankreich nicht gegeben? „Elsas (Elsaß) wegen." — „Welcher Unterschied ist zwischen Gounods Oper „Faust" und Wagners Oper „Tannhäuser"?" „Faust" fängt mit „Nichts" („Nichts! Umsonst betrage ich der Sterne lichten Chor") an, „Tannhäuser" mit „Zuviel" („Zu viel! O daß ich je erwachte!")."

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Münster, 20. August. Von den eingegangenen 58 Entwürfen zum Kaiser-Denkmal an der Porta Westfalica erhielten erste Preise: Architekt Bruno Schmidts (Berlin) und die Firma Keutter u. Fischer (Dresden).

Wien, 20. August. Kaiser Wilhelm hat dem hiesigen Bürgermeister in einem aus Narwa datirten Telegramm den besten Dank für den von den Theilnehmern am Sängerfest übermittelten Huldigungsgruß ausgesprochen.

Bern, 20. August. Gestern Abend gegen 9 Uhr wurde das Jouxthal im Kanton Waadt von einem furchtbaren Sturmwind heimgesucht. In Brassus sind an etwa 50 Häusern die Bedachungen und die oberen Stockwerke zerstört, in Le Sentier sind über 100 Häuser beschädigt, einige sogar gänzlich zertrümmert; die Waldungen sind auf eine Strecke von 20 Kilometern hin und in einer Breite von 200 Metern wie hinweggrafirt; hunderte von Thieren sind getödtet; die telegraphische Verbindung ist unterbrochen.

Rom, 20. August. Die „Agenzia Stefani" erklärt das Gerücht, daß sich in Castro Caro (Toskana) eine Bande von bewaffneten Aufrührern gebildet habe, für vollständig unbegründet.

Christiania, 20. August. Der hier abgehaltene skandinavische Arbeiterkongreß beschloß, den nächsten Kongreß 1892 in Malmö zusammentreten zu lassen. Der Präsident schloß die Sitzung mit einem Hoch auf ein einiges Proletariat im Kampf für seine Interessen.

Paris, 21. August. Dem Vernehmen nach hätte der Minister des Auswärtigen Ribot die Absicht, an allen Orten des Auslandes, wo der Handel einen besonderen Vertreter Frankreichs fordert, die Konsuln durch Kanzler bei den Gesandtschaften zu ersetzen.

London, 20. August. Ein Berichterstatter der Times in Buenos-Aires begab sich nach Montevideo und sendet von dort beunruhigende Gerüchte über den finanziellen und politischen Zustand der Republik Uruguay. Der Präsident Herrera sucht dem Zusammenbruch der Regierungsgewalt vorzubeugen. Zu diesem Zweck sind die Offiziere in den Kasernen konsignirt. Das Volk und ebenso das Militär sieht einer Umwälzung mit Gleichmuth entgegen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Fischer.

Aus dem Geschäftsverkehr.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr. H. NICHOLSON, Wien, IX., Kolingasse 4.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Nach **Leipzig**. 2.42 V. 4.20 V. 6.40 V. *7.36 V. *8.49 V. 10.15 V. 11.40 V. 1.40 N. 3.48 N. *5.7 N. *5.23 N. 6.25 A. 7.15 A. 8.25 A. 9.5 A. *10.46 A. 11.23 A.

Nach **Magdeburg**. 6.46 V. [bis Cöthen] 7.19 V. 9.51 V. 10.59 N. [bis Cöthen]. *11.31 V. 1.24 N. 3.8 N. 5.56 N. 8.33 N. *10.25 N.

Nach **Berlin**. *3.46 V. *4.35 V. 7.25 V. *9.13 V. 11.0 V. 1.40 N. *5.36 N. 6.0 N. *8.5 N. *9.19 N. 11.35 N.

Nach **Thüringen**. 5.30 V. *6.7 V. 7.15 V. (fährt bis Sulza und nur Sonntags bis 31. Aug.). *7.39 V. 10.13 V. *10.38 V. *11.30 V. 12.55 N. 2.10 N. *5.48 N. 6.15 A. 9.34 A. [bis Erfurt]. *11.22 A.

Nach **Guben**. 7.40 V. 11.24 V. 1.31 N. *6.36 A. 9,33 A.

Nach **Kassel**. 5.10 V. 6.44 V. [bis Sangerhausen]. 9.6 V. *11.40 V. 1.1 N. [bis Eisleben]. 2.5 N. 5.50 A. 9.30 A. [bis Nordhausen]. *10.32 A. 11.20 A. [bis Eisleben].

Nach **Aschersleben-Halberstadt**. 5 V. 7.45 V. 11.35 V. *1.18 V. 3.5 N. 5 52 N. 9.25 N.

Von **Leipzig**. 5.25 V. 6.38 V. 7.9 V. 7.58 V. 9.43 V. 10.54 V. *11.28 V. 1.7 N. *1.15 N. 2.52 N. 4.20 N. 5.34 N. 7.30 N. 8.23 A. 9.8 A. *10.22 A. 12 A.

Von **Magdeburg**. 2.32 V. *7.27 V. 8.45 V. [von Cöthen]. 10.2 V. 1.26 N. 3.33 N. *5.4 N. 6.56 N. 8.58 N. *10.40 N.

Von **Berlin**. 5.16 V. 7.29 V. [von Bitterfeld]. 10.1 V. *10.32 N. *11.25 V. 1.55 N. 5.29 N. *5.44 N. 8.7 N. *11.15 N.

Von **Thüringen**. *4.14 V. [von München-Zeitz]. *4.30 V. 5.4 V. (kommt von Weißenfels und fährt nur Werktags). 7.5 V. [von Erfurt]. *9.3 V. [von Erfurt] 10.28 V. 1.6 N. 4.21 N. 5.11 N. *5.31 N. *8.0 N. [von München-Zeitz]. 8.38 N. *9.11 N. 10.35 N. [nur Sonntags bis 31. August]. 11.14 N. *11.53 N.

Von **Guben**. 7.7 V. *10.31 V. 12,56 N. 7,9 N. 10.14 N.

Von **Kassel**. 6.29 V. [von Eisleben]. 6.55 V. [v. Nordhausen]. *7.14 V. 10.5 V. 12.40 N. [von Nordhausen] 1.13 N. 5.13 N. 7.29 N. [v. Eisleben]. *7.56 N. 10.40 N.

Von **Aschersleben-Halberstadt**. 5.55 V. [von Connern]. 8.10 V. 10.5 V. 1.10 N. 4.55 N. *5.20 N. 8.53 N. 11 37 N.

* bedeutet Schnellzug.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Voraussichtliches Wetter für den 22. August 1890.

Südwestlicher bis nordwestlicher Wind, theils wolkig, theils heiter mit Gewitterneigung.

	Std.	Barom. red. 0° mm.	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Reaum.	Feuchtigkeit Luft %	Wind.	Wetter.
20/8.	8 Uhr	752,0	+18,6	+15.0	65	SW.	Regen.
21/8.	7 Uhr	752 5	+17,5	+14 0	85	SW.	bedeckt.
	2 Uhr	752 5	+21,2	+17,0	59	SW.	wolkig

Die Temperatur in Celsiusgraden war in nachbenannten Städten folgende: Haparanda + —, Petersburg +16, Memel + 20, Berlin + 21, Hamburg +15, Chemnitz +19, München +21 Wien + 23, Scilly +15, Valentia +14.

Wasserstände.

+ bedeutet über. — unter Null.

					Fall	Wuchs
Saale und Unstrut.						
*Calbe, Obp.	19 Aug.	+ 1.52	20. Aug.	+ 1.48	0.04	—
*Calbe, Untp.	„	+ 0.90	„	+ 0.76	0.14	—
*Trotha	„	+ 2.06	„	+ 1.92	0.14	—
*Bernburg	„	+ 1.50	„	+ 1.40	0.10	—
*Alsleben	„	+ 1.82	„	+ 1.66	0.16	—
*Straußfurt	„	+ 1.00	„	+ 1 00	0.02	—
Mulde.						
Dessau	19. Aug.	+ 0.31	20. Aug.	+ 0.29	0.05	—
Muldebrücke						
Elbe.						
*Schönebeck	19. Aug.	—	20. Aug.	+ 2.20	0,20	—
Magdeburg	„	+ 2.17	„	+ 2.00	0.17	—
*Tangermünde	„	+ 3.86	„	+ 2.79	1.07	—
*Wittenberge	„	+ 3 08	„	+ 2.74	0.34	—
Brob.-Dom.	18. „	+ 2.61	19. „	+ 2.58	—	0.07
*Lauenburg	19. „	+ 2.42	20. „	+ 2.50	—	0.08

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900822023/fragment/page=0003

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Urliste der in der Stadt Halle a. S. wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, wird zufolge der Bestimmung des § 36 des Gerichts-Verfassungs-Gesetzes vom 27. Januar 1877 in den Tagen

vom 22. bis 29. August cr.

innerhalb der Büreaustunden in dem Stadtsecretariate zu Jedermanns Einsicht ausliegen.

Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste kann innerhalb der gedachten Frist schriftlich oder zu Protokall Einsprache erhoben werden.

Wer daher glaubt, in der Liste ohne Grund übergangen oder ohne Berücksichtigung eines Befreiungsgrundes eingetragen zu sein, hat seine bezüglichen Einwendungen innerhalb der Auslegungsfrist im Stadtsecretariate zu Protokoll zu geben, oder schriftlich einzureichen.

Halle a. S., den 20. August 1890. **Der Magistrat.**
Staude.

Da die Domgasse zu schmal ist, um zwei einander begegnenden Fuhrwerken ein Ausweichen zu gestatten, wird zur Verhütung von Verkehrsstörungen daselbst auf Grund des § 59 der Straßen-Polizei-Ordnung vom 15. September 1879 Nachstehendes angeordnet.

Es darf die Domgasse fortan nur in der Richtung Domplatz, große Klausstraße, und die Fluthgasse nur von denjenigen Wagen, welche von der großen Klausstraße aus den Domplatz, kleine Klausstraße 2c. erreichen wollen, befahren werden. Das Befahren dieser beiden Straßen in entgegengesetzter Richtung unterliegt der Bestrafung nach § 104 der vorgedachten Straßen-Polizei Ordnung.

Halle a. S., den 18. August 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Ausschreibung.

Die Herstellung und Anlieferung von:

450,0 qm Granit-Trottoirplatten in 2,00 m Breite
150,0 „ „ „ „ 1,75 „ „
150,0 „ „ „ „ 1,50 „ „

frei Bahnhof zu Halle a. S. soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Lieferzeit vom 15. September bis 1. Dezember 1890.

Angebote sind bis

Montag, den 1. September cr. Vormittags 10½ Uhr

auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen.

Halle a. S., den 20. August 1890.

Der Stadtbaurath.
Lohausen.

Bekanntmachung.

Die auf unseren Gasanstalten, Hafenstraße 1 und Krausenstraße 5 aus besten westfälischen Gaskohlen gewonnenen **Coke** verkaufen wir zum Preise:

von 1 Mark das Hectoliter ab Anstalt,
von 1,15 Mark das Hectoliter frei Gelaß.

Halle a/S., den 16. August 1890.

Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

Bekanntmachung.

Der **Winter-Cursus** für **die Fachklasse für decoratives Malen** an der hiesigen **gewerblichen Zeichenschule** wird **Montag, den 13. Oktober cr.** eröffnet. Derselbe umfaßt 20 Wochen und der Unterricht findet werktäglich von 8—1 Uhr statt, sodaß dem Theilnehmer auch noch hinreichend Zeit zu eigenen Arbeiten übrig bleibt.

Das Schulgeld beträgt 24 Mark und ist bei der Aufnahme zu entrichten. Anmeldungen nimmt entgegen und weitere Auskunft ertheilt der **Director der Schule, Herr Dr. Meisel, Laurentinusstraße 12** wohnhaft.

Halle a. S., den 20. Juni 1890.

Das Curatorium der gewerblichen Zeichenschule.
Dr. Krähe, Stadtschulrath.

Die Serienloos-Genossenschaft

bezweckt das gemeinsame Spiel von

Serienloosen und Prämien-Anleihen

mit Gewinnen in Gesammtbetrage von

In 12 (monatlichen) Ziehungen **Mk. 5,146,800** Einsatz pro Jahr Mk. 48, „ „ Monat „ 4,

Jedes Loos gewinnt.

Nächste Ziehung am 31. August cr.

Spielplan und Satzungen auf Wunsch franco p. Post.

Serienloos-Genossenschaft,
Berlin, SW. Yorkstrasse 73.

Nordseebad Borkum.

Feste Anlegebrücke. Eisenbahnverbindung bis ins Dorf.

Saison bis 1. October 1890

6242 Curgäste

Tägliche Dampfschiffverbindungen mit Emden und Leer, im Anschluss an die Schnellzüge von Berlin, Leipzig, Köln, Frankfurt, Hannover u. s. w. Prospecte und Fahrpläne gratis.

Badecommission.

Nordseebad Sylt,

Hôtel Hohenzollern, Haus I. Ranges

massiv gebaut, elegant und bequem mit allem Comfort einger. Civile Preise. — Inhaber: **H. Kunde**, früher Besitzer des Hôtel Ebolé in Basel, zugleich Besitzer der Borg'schen Weinhalle und Büring'schen Strandhalle.

Wer von Zinsen lebt und sich

höhere Einkünfte verschaffen will versichere bei der **Preußischen Renten-Versicherungs Anstalt zu Berlin W.**, Kaiserhofstr. 2, vertreten durch den Herrn Stadtrath a. D. **Jordan** in **Halle a/S.**, Bernburgerstr. 26, Herrn **Theodor Otto** in Halle a. S., Poststraße 5 und durch die Herren Agenten in **Artern, Bernburg, Bitterfeld, Cölleda, Cönnern, Cöthen, Delitzsch, Dessau, Eckartsberga, Eilenburg, Eisleben, Herzberg a. E., Hettstedt, Lützen, Merseburg, Mühlberg a. E., Naumburg, Querfurt, Sangerhausen, Torgau, Weißenfels, Wettin, Wiehe, Wittenberg, Zeitz, Zerbst**, welche seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit besteht, billigste Verwaltung, 77 Millionen Mark Vermögen und 75000 Mitglieder hat, eine lebenslängliche feste oder steigende, sofort beginnende oder aufgeschobene Rente, die auch auf das Leben mehrerer Personen, zahlbar solange wenigstens eine derselben lebt, gestellt werden kann. — Wer für sich oder andere Personen durch, kleinere Beiträge eine Versorgung des hohen Alters und bis dahin eine mäßige, allmälig steigende Rente erzielen will, mache eine oder mehrere vollständige oder unvollständige Einlagen zur Jahresgesellschaft 1890 der Anstalt. — Eine Kapitalversicherung gegen einmalige oder laufende Prämie aber schließe bei dieser ab, wer eine Tochter auszusteuern, einen Sohn dem Studium zu widmen gedenkt oder sich zu ähnlichen künftigen Aufgaben ein

ausreichendes Kapital sichern will.

Dividende der Leibrenten- und Kapitalversicherungen Abthl. A für 1889: 3‰ der maßgebenden Prämiensummen.

Anzeige für Kranke.

Nachdem ich in der **Naturheilanstalt „Bad Grüna"** bei Zeulenroda einen Kursus in den Fertigkeiten der **Massage** und allen im Bereiche der **Naturheilkunde** vorkommenden **Krankendienstleistungen (Baden, Einpacken, Abreiben 2c.)** unter Leitung des derzeitigen Directors und ärztlichen Leiters obengenannter Anstalt, Herrn Naturarzt Guido Pickert durchgemacht, erlaube ich mir den werthen Damen von Halle und Umgebung meine Dienste als

Spezialistin für Massage und Krankenpflegerin

im Bedarfsfalle anzubieten. **Die Herren Aerzte und prakt. Vertreter der Naturheilkunde** bitte ich auch bei ihren Patienten geneigtest empfehlen zu wollen.

Halle a/S., d. 19. Aug. 1890. **Amalie Greve,**
Rannischestr. 6 II.

Frau **Amalie Greve** ist im „Bade Grüna" hierselbst unter meiner Leitung als Masseuse und Krankenpflegerin ausgebildet worden und hat als solche die vollständige Befähigung erlangt.

„Bad Grüna" bei Zeulenroda, am 15. August 1890

Guido Pickert. prakt. Lehrer der Naturheilkunde,
Director und ärztlicher Leiter des „Kurbades Grüna."

Pressen für Traubenwein, Beerenwein und Obstmost,
mit glasirtem Eisenbiet oder Holzbiet in vorzüglichen neuesten Constructionen.

Obstmühlen.
Kelter-Spindeln.
Rühmlichst bekannt.
(Bisheriger Absatz: 11490 Stück)
empfehlen
J. Weipert & Söhne, Maschinenfabrik, Heilbronn a. N.
Illustrirte Preislisten gratis und franco.

Dampf-Dreschapparate,

das Bestbewährteste hierin, in stets gleichmäßig accurater Ausführung, laufend mit entsprechenden Verbesserungen ausgestattet, empfiehlt unter zu wünschenden Referenzen als langjährige Specialität die Fabrik von

Gustav Bölte, Oschersleben,
Maschinenfabrik und Eisengießerei.

In allen durch Placate kenntlichen Handlungen sind **Loose à 1 Mark** — 11 Loose für 10 Mark — der

Grossen Cölner Lotterie

Ziehung 9. September 1890

zu haben. **Loose à 1 Mark** empfiehlt und versendet

August Fuhse, Loose-General-Debit,
Berlin W., Friedrichstrasse 79

Jeder Bestellung sind 30 Pfg für Porto und Liste beizufügen

Die Krankheiten der Brust sind unheilbar

wenn der Leidende vernachlässigt sie zu bekämpfen. Wer an **Schwindsucht (Auszehrung), Asthma (Athemnoth), Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfcatarrh, etc. etc.** leidet, trinke den Absud des Brustthee (russ. polygonum) welcher echt in Packeten à 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. H.** erhältlich ist. — Broschüre daselbst gratis u. franko.

Zu haben bei **L. Lehmann** in Halle, Henriettenstr. 3.

Unentgeltlich verl. Anweisung z. Rettung von **Trunksucht** mit auch ohne Vorwissen. **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdener-Straße 78. Viele Hunderte auch gerichtl. geprüfte Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Die besten Rhein- und Moselweine

von 70 ₰ an, Rothweine von 90 ₰ an **Breitestr. 3 und Leipzigerstr. 13** I.

D. Gebharts Wein-Niederlage.

Jagd-

Gewehre sehr billig, Büchsen 30, Teschin 8, gute Revolver 6, Schießstock 9 ℳ. 25 Patronen grat. Ill. Preisl. umsonst. **W. Peting** Gewehrf. Hofl. **Berlin,** Schloßplatz 1.

Wer rationell billig wirksam

inseriren will, wende sich an die **weltbekannte, älteste** u. **leistungsfähigste Annoncen-Expedition** von

Haasenstein & Vogler,
Halle, gr. Märkerstr. 27 I, nahe am Markt.

36000 Mark

zur **I. Hypothek** z. 4¼ bis 4½ % Zinsen werden zum 1. Oktober zu leihen gesucht. Nur Selbstdarleiher werden geb. Offerten in der Exped. d. Bl. unter **L. 37** niederzulegen.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Auflage. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 31,** sowie durch jede Buchhdlg.

Sicherste Kur der Welt!

Zwei Drittheile der Menschen leiden am

Bandwurm.

Diesen u. sonstige Eingeweidewürmer beseitigt (a. briefl.) gefahrl. u. schmerzl. Richard Kohrmann, **Berlin, Kandst** Calwinstr. 46, I, früher Stoffen i. Sachs. Tausende von Attesten. Prospect gratis gegen Retourmarke. Zwanzigjährige Praxis.

„Johannistrieb."

Ein goldenes Buch für Alle, welche durch Jugendverirrungen den Keim des Todes in sich tragen. Preis: 1 Mark in Briefmarken.

Ein geübter

Rahmenglaser

findet dauernde Beschäftigung bei **August Göckel, Meiningen.**

Martinsgasse 20 I. 3 Stuben 2c. 270 Mark. **II.** 3 Stuben, 2 Kammern 330 Mark, sofort oder später an ruhige Miether zu vergeben.

Halbe Etage per 1. Okt. zu verm. Preis 400 M **Glauch, Kirche No. 3.**

Zu verm.: sof. od. 1. Oct. event. 1. Jan. die aus 4 Stub., Kamm., Küche u. Zubeh. bestehende, seit 10 Jahren vom bisherigen Miether innegehabte Wohnung **Laurentinusstraße 18, I.**

Dryanderstraße 18|19

freundliche Wohng. zu 285 b. 330 ℳ sofort zu vermiethen.

3 St., 2 K., K. u. Zub. 1 Et. am 1. Okt. z. bez. **Henriettenstr. 36.**

Vom 23. August bis 10. September bin ich verreist und werde während dieser Zeit von Herrn **Theodor Otto** in Halle, **Poststr. 5** vertreten.

Jordan, Stadtrath a. D.
Haupt-Agent d. Pr. Renten-Vers.-Anstalt.

Für den Inseratentheil verantwortlich Curt Nietschmann in Halle.

Verlag und Druck von F. Nietschmann in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblatts: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900822023/fragment/page=0004